



Bei H.C. Starck zeigten Mitarbeiter den interessierten Jugendlichen die Produktionsabläufe.

Fotos: Bessermann

Werbung mit einer sicheren Zukunft

Von Joachim Dankbar

Selb – Techniknahe Berufe bieten jungen Menschen auch in unserer Region eine vielversprechende Zukunft. Das war die Botschaft des dritten „Selber Hochschultags“ am gestrigen Dienstag. Rund 400 Schüler und fast 200 Studenten nutzten die Gelegenheit, um sich über Studienmöglichkeiten und das Jobangebot in der Region zu informieren. Im Rosenthal-Theater präsentierten sich neben dem Initiator RAPA die Firmen BD Sensors, H.C. Starck, Netzsch und TRW Automotive. Dazu stellten die Hochschulen Hof, Coburg und Nürnberg sowie die Universität Bayreuth ihr Studienangebot auf dem Gebiet von Technik und Naturwissenschaft vor. Mitveranstalter war die Stadt Selb.

Begeisterung für Technik

Wie Dr. Roman Pausch (Rapa) erläuterte, verfolgt der Hochschultag gleich mehrere Ziele. Zum einen geht es darum, die Abwanderung junger Menschen aus der Region zu stoppen. Immer noch bestehe bei Schülern und deren Eltern der Eindruck, dass die Wirtschaft in der Region nur aus absterbenden Branchen bestehe. Dabei werde das Bild der Wirtschaft längst durch High-Tech-Firmen geprägt, die sich am Weltmarkt behaupten und anspruchsvolle Zukunftsarbeitsplätze bieten. Der Hochschultag soll als Ge-

Hochschultag | Selber Unternehmen stellen die Chancen vor, die sich vor allem Ingenieuren und Technikern in der Region bieten. Mit mehr Informationen über High-Tech-Firmen soll auch die Abwanderung der besten Köpfe langfristig gestoppt werden.

meinschaftsaktion solcher Firmen ein umfassendes Bild der Chancen geben, die sich jungen Menschen hier bieten. Gestern konnte man das vor Ort tun. Im Zentrum standen Exkursionen, bei denen die Firmen ihre Betriebe vorstellten.

Zum anderen, so Roman Pausch, brauche man im Hochlohnland Deutschland Techniker und Ingenieure, mit denen die Firmen ihren Platz an der Weltspitze verteidigen können. „Allein mit Juristen und Betriebswissenschaftlern schaffen wir das sicher nicht“, argumentierte Pausch. Vor allem Mädchen müssten stärker für techniknahe Studiengänge und Berufe begeistert werden.

Katharina Vogt aus Hof erfüllt alle Kriterien dieser Zielgruppe. Sie besucht die elfte Klasse des Technikzweigs der Fachoberschule Hof. Und was sie nach dem Fachabitur machen will, weiß sie auch schon: „Maschinenbau studieren an der Hochschule Hof.“ Wie sie am Rande des Hochschultags erklärte, kennt sie die Hochschule schon von einem Praktikum her. Zudem gefällt ihr die Aussicht, für ein Studium nicht von ihrer Familie fortziehen zu müssen.

Mädchen sind am Technikzweig der Hofer Fachoberschule zwar keine Seltenheit mehr, aber noch deutlich in der Minderheit, berichtete Katharina Vogt. Eine Beobachtung, die man deutschlandweit machen kann: Obwohl Mädchen im Schnitt die besseren Schulnoten haben, entscheiden sie sich in der Mehrheit für Berufe mit weniger guten Aussichten und schlechterer Bezahlung. Katharina Vogt: „Die meisten haben eben andere Interessen. Und außerdem ist der Vorsprung der Mädchen in Fächern wie Mathe

und Physik nicht so toll.“

In Selb hatten die Schüler an diesem Tag zahlreiche kompetente Ansprechpartner. Für die Selber Firma Netzsch war dies der Personal- und Verwaltungsleiter Norbert Gebhardt. Er machte deutlich, dass es bei der Gewinnung von hochqualifizierten Mitarbeitern nicht nur auf die Karriere-Chancen allein ankommt. Gerade junge Menschen stellten sich die Frage, wo sie und eine spätere Familie gut leben können. Und hier steht die Region trotz aller Unkenrufe nicht schlecht da.

„Haus und Familie, das können Sie in München weitgehend vergessen“, meint Gebhardt. Nicht nur wer hier geboren ist, lasse sich leicht überzeugen, dass im Norden Oberfrankens „mehr netto vom brutto“ bleibt.“ Wir haben daher auch keine Probleme, Spezialisten aus anderen Teilen Deutschlands zu gewinnen“, sagte Gebhardt. „Wir vergeben dazu nicht einfach nur Bewerbungstermine, sondern laden die ganze Familie ein, hier ein Wochenende zu verbringen.“

Für einen Imagewechsel

Einen Imagewechsel erreichen und die Abwanderung stoppen, das ist das Hauptmotiv der öffentlichen Partner des Hochschultags. So wirbt die Wirtschaftsförderung der Stadt Selb mit dem Slogan „Bleibe in der Region, du hast Biss dafür.“

Die Botschaft kam an: Die jungen Teilnehmer des Tags genossen es sichtlich, dass um sie geworben wird und dass ihnen eine sichere Zukunft offeriert wird. Auch Clemens Barth aus Münchberg konnte sich „gut vorstellen“, in der Region zu studieren. Derzeit besucht er die elfte Klasse der Hofer Fachoberschule und fasst „irgend etwas mit Architektur“ ins Auge. Ob er sich auch vorstellen kann, später in Region zu arbeiten? Clemens Barth diplomatisch: „Das kommt natürlich auch auf die Verdienstmöglichkeiten an.“



Im Rosenthal-Theater informierten Firmen mit Ständen über ihre Ausbildungsangebote.